

## Dr. Heiner Steinrücken ein Nachruf

Bernd Gerken und Anette König

*eingegangen: 29. Dez. 1994*



---

Dr. med. Heiner Steinrücken

(Foto: Juni 1994)

\* 18. April 1922

† 8. August 1994

---

Prof. Dr. Bernd Gerken, Universität-GH-Paderborn, Abt. Höxter,  
An der Wilhelmshöhe 44, D-37671 Höxter

Annette König, Bornstr. 2, D-37671 Höxter-Ovenhausen

"Ob ich nicht Interesse hätte, mit Heiner Steinrücken, dem ehemaligen Chefarzt der Schwarzwald-Klinik, Kontakt aufzunehmen? Er interessiere sich für Libellen und sei ein sehr guter Naturfotograf". Über diese Frage, die mir (B.G.) Frau Prof. Ottilie Wilmanns wohl zu Anfang des Jahres 1982 stellte, lernte ich Heiner Steinrücken kennen. Es entspann sich seither eine gute Freundschaft, die uns zu vielen Gesprächen, gemeinsamen Betrachtungen seiner umfangreichen Sammlung brillanter Fotografien von Pflanzen und Tieren und zu Exkursionen nach Oberschwaben, Ungarn und Frankreich führte - dabei stets begleitet von seiner lieben Frau Dr. Ruth Steinrücken. Dieser kleine Teil seiner Lebensgeschichte erforderte freilich nicht, in einer libellenkundlichen Schrift allgemeiner Art mitgeteilt zu werden. Doch ist hier seinem, dem besonderen Interesse an Libellen gewidmeten Werks zu gedenken, das dem tiefen Einfühlen in die Organismen und ihre Lebensweise entsprang.

Steinrücken befaßte sich auf der Grundlage seiner sorgfältigen Naturfotografie insbesondere mit der äußeren Gestaltung des Libellenkörpers. Er berichtete bei der GdO-Tagung in Höxter 1986 über seine Befunde; publiziert in **Libellula** 5 (3/4): 19-39 und (1987) 6 (1/2): 1-27. Diese führen von der an den menschlichen Beobachter gebundenen Auffassung der Gestaltungsmerkmale im Dienste der Artbestimmung weg und betonen deren Bedeutung für die innerartliche Kommunikation. Die in vieler Hinsicht ausgereifte Darstellung seiner Feststellungen und Gedanken fand jedoch ihren Ausdruck in der Arbeit "Der Kopf der Libellen: ein Organ der Gestaltung", die in **Adv. Odonatol.** 6: 149-175 niedergelegt ist. Er weist darauf hin, daß charakteristische Zeichnungsmuster am Kopf u.a. im Dienste der Blickbindung des Artgenossen, des Unterstreichens von Drohgebärden und der Sicherung des Individuums dienen - so die ausführlicher dargestellten Merkmale der Rückenansicht und der Scheinaugen auf der Ober- bzw. Rückseite des Kopfes. Manche kurz angesprochenen Ideen harren weiterer systematischer Prüfung, so die Klärung der Bedeutung von Wachsauflagerungen und die der Reflexe auf den Komplexaugen, die altersbedingt in unterschiedlicher Intensität bei den Imagines auftreten.



H. Steinrücken, ca. 1975

Die Spannweite seiner Hinweise mag der Schluß dieser Arbeit erkennen lassen: "Hin und her tanzend präsentieren die Männchen (bei *Calopteryx* - Anm. d. Verf.) in der Balz den Weibchen ihre Vorderansicht mit bestimmten Flugfiguren. Mit wieder anderen Flugfiguren - einem Kriegstanz der Naturvölker entsprechend - stürzen sie als Rivalen aufeinander los und verteidigen ihr Revier (G. RÜPPELL, 1984). Ganz offensichtlich also *bringen diese Libellen analog den späteren Bräuchen der Naturvölker die Maske ihre Köpfe durch ihre Flugfiguren zum sprechen.*"

Steinrücken liefert mit seinen Betrachtungen wesentliche Aussagen und Denkansätze zu der Hypothese, daß innerhalb der uns umgebenden Natur gleichartige Gestaltungs- und Verhaltenselemente auch über entfernteste Verwandtschaftskreise der Tiere hinweg allgemeingültig auftreten. - Es bleibt zu hoffen, daß es in den kommenden Jahren gelingen wird, aus der Fülle des nachgelassenen Bild- und Textmaterials noch weitere seiner Anregungen für eine ganzheitlich orientierte, naturwissenschaftliche Betrachtung der Libellen herauszuarbeiten.

Steinrückens besonderes Anliegen galt der Hinwendung zu den Organismen über die kühle Betrachtungsweise des herkömmlichen Naturwissenschaftlers hinaus. Mit seinen Musik-begleiteten Überblendschauen hat er zahlreiche Menschen in den Bann eines tieferen Naturverständnisses gezogen: "Die wichtigste Kraft in Bezug auf das Phänomen *"Leben"* ist die Hoffnung. Ohne Hoffnung kann der Mensch nicht leben. ... ist es in gewisser Hinsicht auch sinnvoll und erleichtert uns das Verständnis, sie in übertragenem Sinn als die Kraft zu verstehen, die allgemein den Rhythmus des Lebens bestimmt und über Geburt und Tod hinaus wirkt, die Kraft, die das Rad des Lebens in Bewegung hält: Die Nacht wandert dem Tage, der Winter dem Frühling, der Anfang dem Ende, das Ende dem Neubeginn zu." (Aus: *Die Natur - ein Kreislauf der Hoffnung in ihrem Rhythmus von Tod und Auferstehung*; unpubl.).

Heiner Steinrücken hat uns durch sein Schauen und Denken eine Inspiration besonderer Art geschenkt, die uns zu einer neuen Form der Naturbeobachtung führen will und wird.

---

Hier ist mein Geheimnis.  
Es ist ganz einfach:  
Man sieht nur mit dem Herzen gut.  
(A. de Saint Exupéry)

